

Wird Gold der einzige Überlebende sein, wenn der Sturm die Märkte trifft?

20.03.2020 | [Ronan Manly](#)

Seit dem Einbruch der europäischen Aktienmärkte am 24. Februar herrschen seit etwa drei Wochen Instabilität und Volatilität an den Finanzmärkten der Welt. Tatsächlich haben sich Marktgemetzel und Unruhe zunehmend intensiviert. Keine Assetklasse war dagegen immun; es war ein generationsmäßiger perfekter Sturm.

Er wurde durch die rapide Ausbreitung des Coronavirus ausgelöst und durch die massive Abnahme der weltweiten Ölpreise angetrieben. Die Korrekturen und Rotationen in Aktien, Anleihen, Devisen, Rohstoffen und allem anderen sind ebenfalls argumentativ eine längst überfällige Marktanpassung als Reaktion auf jahrelange Assetblasen, Volatilitätsunterdrückung und hohen Aktienkursen, die durch kontinuierliche Zentralbankstimuli und -interventionen verursacht wurden.

Ironisch ist, dass die Finanzmärkte - die von künstlicher Liquidität in Form von Zentralbankinterventionen abhängig sind und darauf konditioniert wurden, kontinuierliche Rettungen zu erwarten - nun aufgrund des kürzlichen Marktstresses nach Stabilität in Form von Zentralbankstimuli, Zinssenkungen und Liquiditätsspritzen schreien.

Diese Rufe werden beantwortet durch Reaktionen der US-amerikanischen Federal Reserve, der Bank of England und der Europäischen Zentralbank (EZB). Das führte wiederum dazu, dass die Fed ihren gesamten Werkzeugkasten an Pflastern - einschließlich Zinssenkungen, Anleihekäufe (QE) und Währungsswaps mit den anderen fünf großen Zentralbanken - auf den Markt warf.

Ein klassischer Hegelscher Fall von Problem-Reaktion-Lösung, wobei der Risiko-Selloff das Problem, die "Investoren", die nach Stabilität fragen, die Reaktion, und Zentralbanken, die zur Rettung eilen, die Lösung sind. Und dabei wird der Coronavirus als Ausrede für die Intervention hergenommen.

Die Iden des März

In den letzten drei Wochen gab es zunehmende Schlagzeilen in Form von "Größter Indextrückgang seit xxxx", "Niedrigste Anleiherendite seit xxxx" und "Größte Ölpreisabnahme seit xxxx", wobei xxxx stellvertretend für jedes Jahr steht, in dem man extreme Marktereignisse verzeichnete; wie 2008, 1987, 2001 oder 1991.



Wichtig ist hierbei jedoch, dass die Märkte allgemein und weltweit in Aufruhr sind und sich noch immer

großer Unsicherheit und Marktvolatilität gegenübersehen. Und dabei haben sie Schwierigkeiten, aus zukünftigem Wirtschaftswachstum und möglichen Rezessionsszenarien schlau zu werden.

Die US-amerikanischen Aktienmärkte befinden sich nun offiziell im Bärenmarktterritorium, wobei führende Indices - wie Dow und S&P 500 - um mehr als 20% von ihren kürzlichen Rekordhochs gefallen sind. Dasselbe gilt für die Aktienindices in Europa und Asien. Die vergangene Woche ging zudem mit Rekordtiefs der US-Staatsanleiherendite einher; wobei alle Renditen von 1 Monat bis 30 Jahre zeitweise weniger als 1% betragen, während die Flucht aus riskanten Assets und hin zu sicheren Häfen weiterging.

Strukturell betrachtet, verzeichnete der US-Staatsanleihemarkt zudem höhere Transaktionskosten und eine geringere Bereitschaft zum Handeln der Marktmacher; dies wirkte sich auf Liquidität und Markttiefe aus. Weitere Unruhe wird von der New Yorker Fed euphemistisch als "temporäre Störungen am Staatsanleihemarkt" bezeichnet.

Angst vs. Realität

Der VIX, ein 30-tägiger Volatilitätsmaßstab der US-Aktienmärkte, der Unsicherheit und Marktstress signalisiert, erreichte am Donnerstag 75 und wird zum Zeitpunkt meines Schreibens über 57 gehandelt. Darüber hinaus stieg der VIX stetig und blieb in der vergangenen Woche auf hohen Niveaus. Das deutet auf anhaltende Unsicherheit und anhaltenden Marktstress hin. Ähnlich zeigt der Fear and Greed Index, der auf einer Reihe an US-Aktien- und -Anleihemaßstäben basiert, nun extreme Angst an.



Die US-Aktienmärkte befinden sich nun offiziell im Bärenmarktterritorium, definiert als ein Selloff um 20% oder mehr von Rekordhochs der wichtigen Aktienindices wie Dow und S&P 500. Der Dow Jones Industrial Average (DJIA oder Dow) fiel zum Handelsschluss am Freitag, den 13. März, um 21,47% von seinem Rekordhoch. Der Dow ist im bisherigen Jahr ebenfalls um 18,75% gefallen und ging in der letzten Woche um 10,36% zurück. Der S&P 500, der um 8,88% in der letzten Woche fiel, ist nun um genau 20% von seinem Rekordhoch zurückgegangen und im bisherigen Jahr um 16% gesunken.

Werterhaltung

Während der klassische, sichere Hafen Gold nicht vollkommen immun gegen die kürzliche Preisvolatilität an den Märkten war (und in US-Dollar von seinem 7-Jahreshoch von 1.695 Dollar um 8,6% gefallen ist), so ist diese Abnahme der Tatsache zuzuschreiben, dass dieser Goldpreis an Derivat- (COMEX) und synthetischen (London) Papiergoldmärkten etabliert wird, die die echte physische Nachfrage und Angebot von Bullion nicht widerspiegeln. Doch der Goldpreis hat sich in dieser Volatilität besser entwickelt als Aktien oder Kryptowährungen, mit einem Ertrag von 1,94%.

In anderen wichtigen Fiatwährungen ist der Goldertrag im bisherigen Jahr noch immer positiv; +9,52% in Britischen Pfund Sterling, +15,68% in Australischen Dollar, +7,39% in Singapur-Dollar und +3,22% in Euro. In US-Dollar liegt der Goldertrag für 1 Jahr bei 18,77% und über 3 Jahre bei 26,13%.

Es überraschte zu viele, dass der Goldpreis in den letzten Wochen zweimal daran scheiterte, über die 1.700 Dollar auszubrechen. All das in einem Umfeld kollabierender Aktienmärkte, allgemeiner Marktpanik,

Weltuntergangsszenarien und einem nationalen Notstand in den USA.

Journalisten der Mainstream-Medien haben die üblichen Erklärungen ausgepackt, bei denen behauptet wird, dass ungenannte "Trader und Investoren" ihr "Gold verkaufen" mussten, um Margin Calls auf ihre gehebelten Wetten in anderen Assetklassen zu decken. Obgleich es mit dieser Erklärung einige Probleme gibt, so ist das größere Problem, dass diese Journalisten nicht die CFTC-Positionierungen in Gold-Futures-Berichten oder die Rolle der Bullionbanken erwähnen oder wichtiger noch - die strukturellen Probleme des tatsächlichen Goldpreisfindungsprozesses.

Schlussfolgerung

Wir haben die strukturellen Probleme des Goldpreisfindungsprozesses und die Wahrscheinlichkeit, dass es keine Verbindung zwischen Papiergold und dem physischen Markt gibt, bereits mehrere Male erklärt. Die Wahrscheinlichkeit wurde aufgrund kürzlicher Nachfrageschocks nach physischen Gold erhöht sowie durch Preisschocks, die den Goldspotpreis in Anwesenheit noch nie dagewesener physischer Nachfrage nach unten drücken.

Was hat man anderes erwartet? Es ist ein perfekter Sturm exogener Faktoren für Gold, um sich gut zu entwickeln: Künstlich niedrige Zinsen; Negativzinspolitik; Nullzinspolitik; negative Realzinsen; historisch niedrige Anleiherendite, die die Opportunitätskosten von Gold reduziert; noch nie dagewesenes und koordiniertes Zentralbankeingreifen; ungewisse Wirtschafts- und Finanzmarktprognose; extreme Marktvolatilität; Zusammenbruch der Aktienmarktbewertungen.

Auf der Nachfrage-Seite gibt es starke und anhaltende Nachfrage nach physischen Investment-Edelmetallbarren und -münzen. An jedem ordnungsgemäß funktionierendem Markt ist es so, dass der Preis steigt, wenn die Nachfrage größer ist als das Angebot oder es zum aktuellen Preis zu wenig Angebot gibt. Doch das war nicht der Fall für den Goldpreis. Warum? Weil der Preis gedämpft war und zu einer Fehlallokation des Angebots führte. Fehlendes Angebot führt zu einem Anstieg der Großhandelsaufpreise, was wiederum zu einer Erhöhung der Einzelhandelsaufpreise führt, um die Nachfragesituation widerzuspiegeln.

Das wiederum führt dazu, dass Käufer die fehlende Preisverbindung zwischen physischem und "Papier"-Edelmetallen realisieren und den vorherrschenden Preisbildungsmechanismus in Frage stellen.

© Ronan Manly
[BullionStar](#)

Dieser Artikel wurde am 16. März 2020 auf www.bullionstar.com und zuvor auf RT.com veröffentlicht und exklusiv in Auszügen für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/444034--Wird-Gold-der-einzige-Ueberlebende-sein-wenn-der-Sturm-die-Maerkte-trifft.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2020. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).